

KLEINE ZEITUNG

Beitreten
der Baustelle
verboten!

ORF

FÜR ALLE

Digitalisierung, neue
Zielgruppen, eine neue
Struktur und über allem steht die
Frage der Finanzierung: Auf Clemens Pig
warten Mammutaufgaben.

Thema, Seite 2/3, Tribüne, Seite 9

Die vielen Baustellen des neuen Generals

APA / HARALD SCHNEIDER

KÄRNTEN

Patientin muss 16 Monate auf
dringend notwendige
Operation warten.

Seite 16/17

BEILAGE
mit Reise,
Wohnen &
Kulinarik



WIRTSCHAFT

Kärnten und die Steiermark
üben im Tourismus den
Schulterschluss.

Seite 28/29

SCHNELL GEFUNDEN

Aviso Beilage Seite 17 • Horoskop Beilage Seite 16 • Impressum Beilage Seite 14 • Kino Seite 36 • Leserbriefe Seite 34/35 • Notdienste Seite 38
Rätsel Beilage Seite 14/15 • Todesfälle Seite 40/41 • TV-Programm Seite 46/47 • Wetter Seite 12/13 • Wirtschaft ab Seite 26

REKORD FÜR SPACEX

Spektakuläres Börsen-Debüt

Elon Musks Raumfahrt- und KI-Unternehmen SpaceX hat sein Debüt an der US-Technologiebörse Nasdaq in New York gefeiert. Es war ein bemerkenswerter Start für die Aktie. Der Ausgabepreis lag bei 135 US-Dollar. Bis Handelschluss legte der Kurs um gut 19 Prozent auf 160,95 Dollar zu. Der Konzern, der zuletzt Milliardenverluste schrieb, nahm durch den Börsengang den Rekordwert von 75 Milliarden Dollar ein und wird nun mit 2,1 Billionen Dollar bewertet. Zumindest auf dem Papier ist Musk dadurch der erste Mensch in der Geschichte mit einem Vermögen von mehr als 1000 Milliarden US-Dollar. Anlegerschützer warnen indes vor einer Überbewertung der Aktie.



Von Uwe Sommersguter

Der Hafen Triest ist nicht nur für große Teile der heimischen Außenwirtschaft das maritime Tor zur Welt, sondern auch das Herz der Energieversorgung im Land: 90 Prozent des hier verarbeiteten Rohöls werden im Hafen Triest gelöscht und via TAL-Pipeline nach Schwechat gepumpt. Seit Jahresanfang hat der Hafen nach monatelanger Vakanz einen neuen Direktor: Marco Consalvo (59) ist gebürtiger Neapolitaner und führte zuvor den Flughafen Triest über zehn Jahre zu Passagierrekorden. Seit Jahresbeginn ist er Präsident der Hafenbehörde der Östlichen Adria. Neben riesigen Investitionsvorhaben beschäftigen ihn Krisen in Nah und Fern.

Vorweg zu den Investitionen: Mit gleich drei Großprojekten will Triest seine Rolle als führender Adria-Hafen stärken. Das

Hafen Triest investiert sich aus der Krise

Nach dem Airport nimmt sich Marco Consalvo den Hafen Triest vor. Drei Großinvestitionen sollen die Wellen der Geopolitik brechen.

Gelände der früheren Stahlfabrik Ferriera wird bis 2030 um 200 Millionen Euro zum zentralen Bahnknotenpunkt Servola ausgebaut. Gut die Hälfte der Züge in Friaul hätten den Hafen als Ziel. „Die Bahn ist unsere größte logistische Herausforderung“, so Consalvo zur Kleinen Zeitung. Um 315 Millionen Euro, finanziert mit öffentlichen und privaten Geldern, entsteht der neue Molo Ottavo (Pier VIII), das größte Infrastrukturprojekt des

Hafens. Das neue Container- und Logistikterminal wird mit Beteiligung des Hamburger Hafens errichtet. Triest soll zu einem führenden Logistikknoten in Europa werden.

Und auch das Binnenland Ungarn erhält künftig einen direkten Zugang zum Meer: Rund 200 Millionen Euro fließen in das Projekt eines „ungarischen Terminals“ im Hafen Triest, das auf einem Gelände in Aquila/Noghere in der Nachbargemeinde Mug-

gia entsteht. Der strategische maritime Umschlagplatz für Ungarn soll ab dem Jahr 2028 in Betrieb gehen.

Aber auch Österreich, Süddeutschland sowie der zentral- und osteuropäische Raum hängen an der Drehscheibe Triest. Doch hat sich die geopolitische Lage des Hafens deutlich verschlechtert: Wegen der Angriffe jemenitischer Huthi-Rebellen auf Handelsschiffe meiden viele Reedereien die Route durch den Suezkanal und ziehen höhere Kosten für die längere Fahrt um Afrika teuren Versicherungen vor, dazu kommt noch die Sperre der Straße von Hormuz. „Durch den Suezkanal fahren nur mehr 40 Prozent der Schiffe gegenüber der Zeit vor der Krise“, so Consalvo, das bedroht die Wettbewerbsfähigkeit des Hafens.

Doch damit nicht genug: 2025 endete die Allianz der Reederei-Giganten MSC und Maersk, Ma-



FOTOS

QR-Code scannen und durch die Bildergalerie klicken.



Jubel zum Börsenstart: Das SpaceX-Team um Präsidentin Gwynne Shotwell feierte in New York. Elon Musk war aus der Zentrale in Texas zugeschaltet

AFP/TIMOTHY A. CLARY

ersk nutzt nun verstärkt den Mitbewerber im nahen Koper. Das hatte erhebliche Folgen für den Containerumschlag in Triest, der 2025 um 20 Prozent eingebrochen ist. Doch in den vergangenen Monaten sei die Trendwende gelungen: „Ende des Jahres werden wir wieder auf das Container-Volumen von 2024 kommen“, meint Consalvo zuversichtlich.

Auch die wachsende Konkurrenz durch Koper und Rijeka beschäftigt Triest. Man sei zwar im Wettbewerb, sitze aber geografisch quasi im selben Boot: „Wir könnten viele Synergien finden, weil wir dieselben Zielmärkte und die gleiche Verbindungslogistik in die Märkte haben.“ Er plädiert daher für eine engere Kooperation, dies sei allerdings Aufgabe der drei Staaten Italien, Slowenien und Kroatien und nicht Thema der Hafenpräsidenten.



Triests Hafendirektor Marco Consalvo PORTO

Nahezu ohne Bedeutung scheint der vor mehr als drei Jahren mit hohen Erwartungen gestartete Trockenhafen (Dry Port) in Fürnitz bei Villach zu sein. Mit dem Zollkorridor – der erste grenzüberschreitende in der EU – sollte ursprünglich der Hafen entlastet werden und Kärnten davon profitieren. Allerdings wird er kaum genutzt. Das bestätigen die ÖBB: „Die Auslastung des Zollkorridors zwischen Triest und Villach/Fürnitz befindet sich weiter auf einem niedrigen Niveau“, heißt es auf Anfrage der Kleinen Zeitung. Eine Ursache dafür sei „die gedämpfte Entwicklung im Hafen Triest infolge geopolitischer Verwerfungen“. Unabhängig davon sieht man bei der ÖBB Rail Cargo Group weiterhin Potenzial: „Wir arbeiten laufend an der Optimierung des Angebots, um bei einer Erholung der Märkte entsprechend davon profitieren zu können.“

ZWEIFEL AN BUDGET-ZIEL DER REGIERUNG

Nationalbank hebt Prognose leicht an

Prognose geht von 0,6 Prozent Wirtschaftswachstum und einer höheren Inflation aus.

Das Wachstum der österreichischen Wirtschaft bleibt bescheiden, aber es soll zumindest etwas höher ausfallen als noch im März prognostiziert. Die Nationalbank (OeNB) geht für heuer von einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0,6 Prozent aus, zuvor hatte man noch 0,5 Prozent erwartet. In den Jahren 2027 und 2028 sollte das Wachstum 1,1 bzw. 1,2 Prozent betragen. Wie sich die wirtschaftliche Lage nun tatsächlich weiterentwickeln wird, hänge stark vom Kriegsverlauf ab, wird betont. Die Inflationserwartung der OeNB wurde für 2026 auf 3,2 Prozent angehoben, in der März-Prognose waren es 2,7 Prozent. 2027 soll sie sich auf 2,4 Prozent und 2028 auf 2,1 Prozent verlangsamen.

OeNB-Gouverneur Martin Kocher betont, dass „der Krieg im Nahen und Mittleren Osten die wirtschaftliche Entwicklung in Österreich belastet“. Gestiegene Energie- und Roh-

stoffpreise würden die Kaufkraft der Haushalte schwächen und dämpfend auf die heimische Wirtschaft wirken. „Gleichzeitig sorgt die hohe geopolitische Unsicherheit für Zurückhaltung bei Investitionen“, so Kocher. Dass die österreichische Wirtschaft 2026 dennoch moderat wachsen wird, sei vor allem „auf den robusten Start ins Jahr zurückzuführen“. Wie auch die Wirtschaftsforscher von Wifo und IHS zweifeln die OeNB-Ökonomen daran, dass sich die Budgetziele der Bundesregierung ausgehen. Das Budgetdefizit soll ja bis 2028 auf 3 Prozent des BIP sinken. Die Nationalbank rechnet für 2028 mit einem Wert von 3,8 Prozent, womit im Doppelbudget weitere Konsolidierungsmaßnahmen notwendig seien. Vor allem höhere Zinsausgaben und EU-Beiträge sowie die schwierige Wirtschaftslage werden demnach weiter Druck auf die Staatskassen ausüben.

WEGEN BETRUGS

Neue Anklage gegen Benko

Die WKStA erhebt erneut Anklage gegen Signa-Gründer René Benko. Es geht u. a. um schweren Betrug. Benko wird vorgeworfen, gegenüber einem Investor – es dürfte um Hans-Peter Haselsteiner gehen – eine „wahrheitswidrige Garantie“ abgegeben und so die Stiftung betrügerisch geschädigt zu haben. Die Anklage ist nicht rechtskräftig, es gilt die Unschuldsvermutung, Benko bestreitet die Vorwürfe.

DEUTSCHES URTEIL

Google haftet für KI-Übersichten

Google kann für falsche Antworten, die von seiner eigenen künstlichen Intelligenz (KI) generiert wurden, in die direkte Haftung genommen werden. Das hat die auf Presse- und Äußerungsrecht spezialisierte 26. Zivilkammer am Landgericht München I entschieden. Das möglicherweise wegweisende Urteil für die digitale Welt ist noch nicht rechtskräftig, da Google Rechtsmittel einlegen kann.